

Skizze: Sicht auf die Untere Landstraße
von der Wiener Brücke aus



historisches Bild: Altes Wiener Tor

Vergleich Skizze heute und historisches Bild:
Das Wiener Tor als städtebauliches Markierungs-/ Ankerpunkt fehlt.

Der touristische Wert entsteht erst in einer umgekehrten Sicht, sozusagen mit Blick in eine zeitliche wie räumlich gestaffelte Raumbühne.



Skizze: heutiger Blick auf Stadtbild

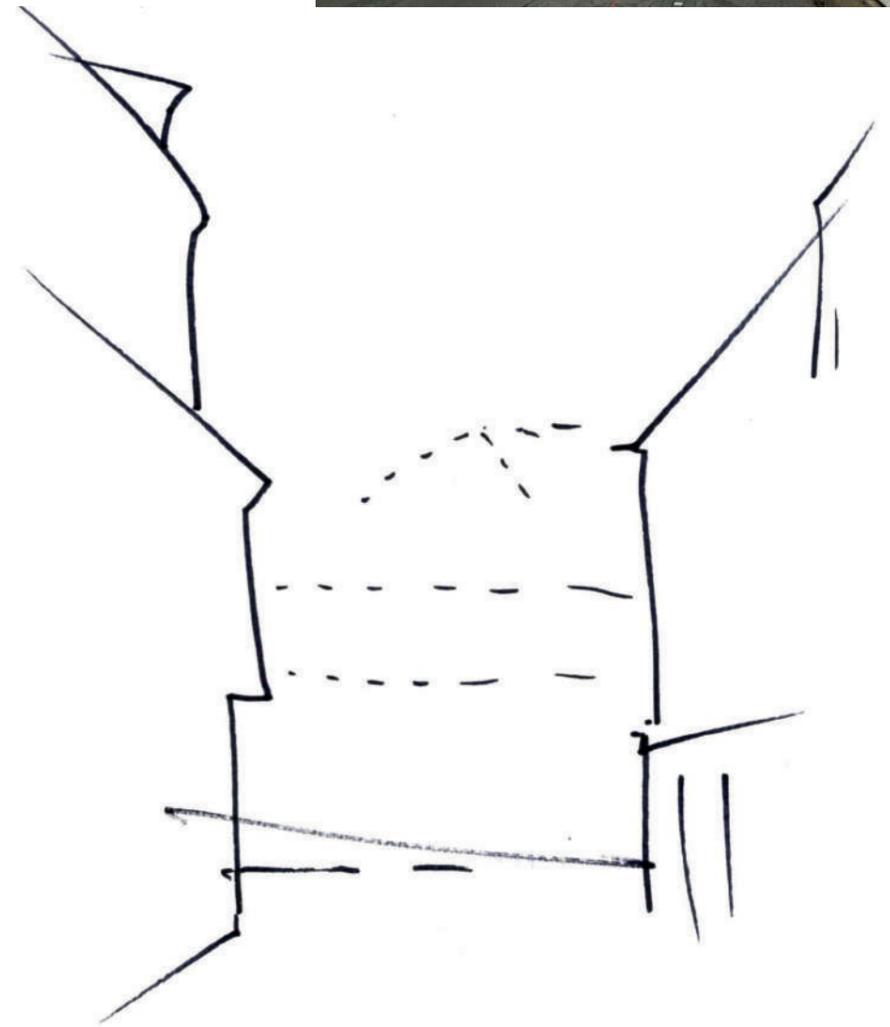


Ende der Unteren Landstraße
mit räumlichem Gegensatz
als Ergebnis historischer Entwicklungen

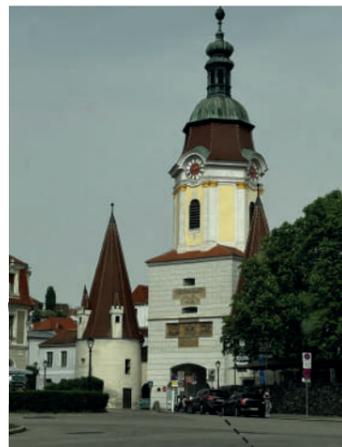


tiefengestaffelte räumliche Bühne

auslaufender Raum mit Blickperspektive



Steiner Tor - städtebaulicher Attraktor und Ankerpunkt



abgetragenes, ehemaliges Wiener Tor



Legende

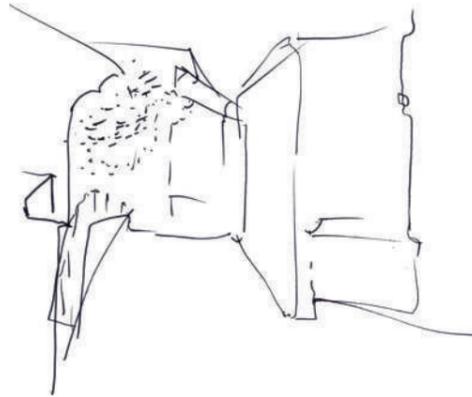
- Platzbereich
- Planungsgebiet
- Ziel- und Quellpunkte des Fußgängerverkehrs
- P Parkplätze
- H Haltestelle



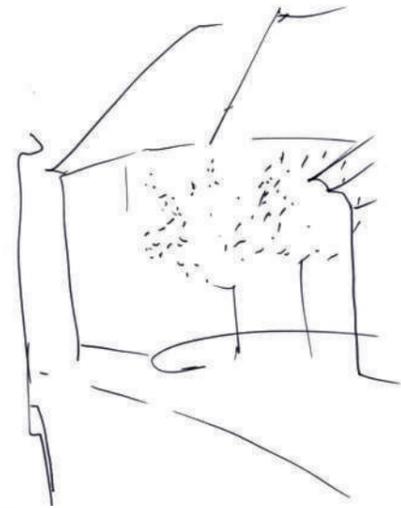
Legende

-  schulbedingte Fußgänger
-  Touristische Fußgänger mit Umkehrpunkt

-  Ziel- und Quellpunkte des Fußgängerverkehrs
-  Parkplätze
-  Haltestelle



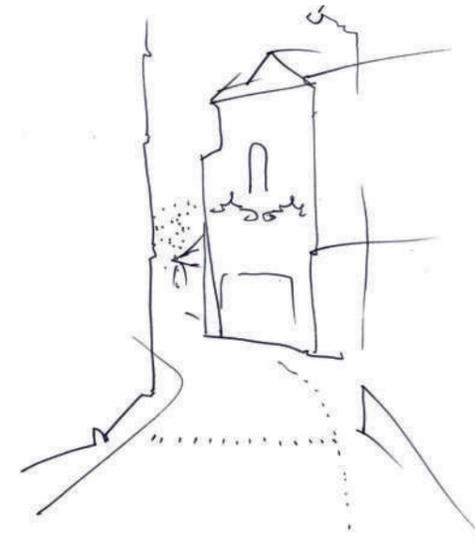
Fassade als Zielgebiet und Attraktor
 Fassade als Zielgebiet und Attraktor
 01



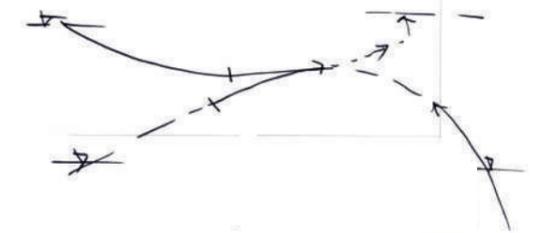
Bäume als Gruppe entwickeln Charakter
 Baumdach über Platz
 02



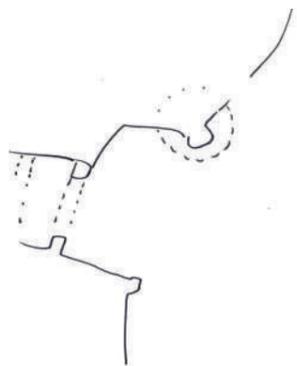
Quergassen als ebene, abfallende und
 aufsteigende Räume
 03



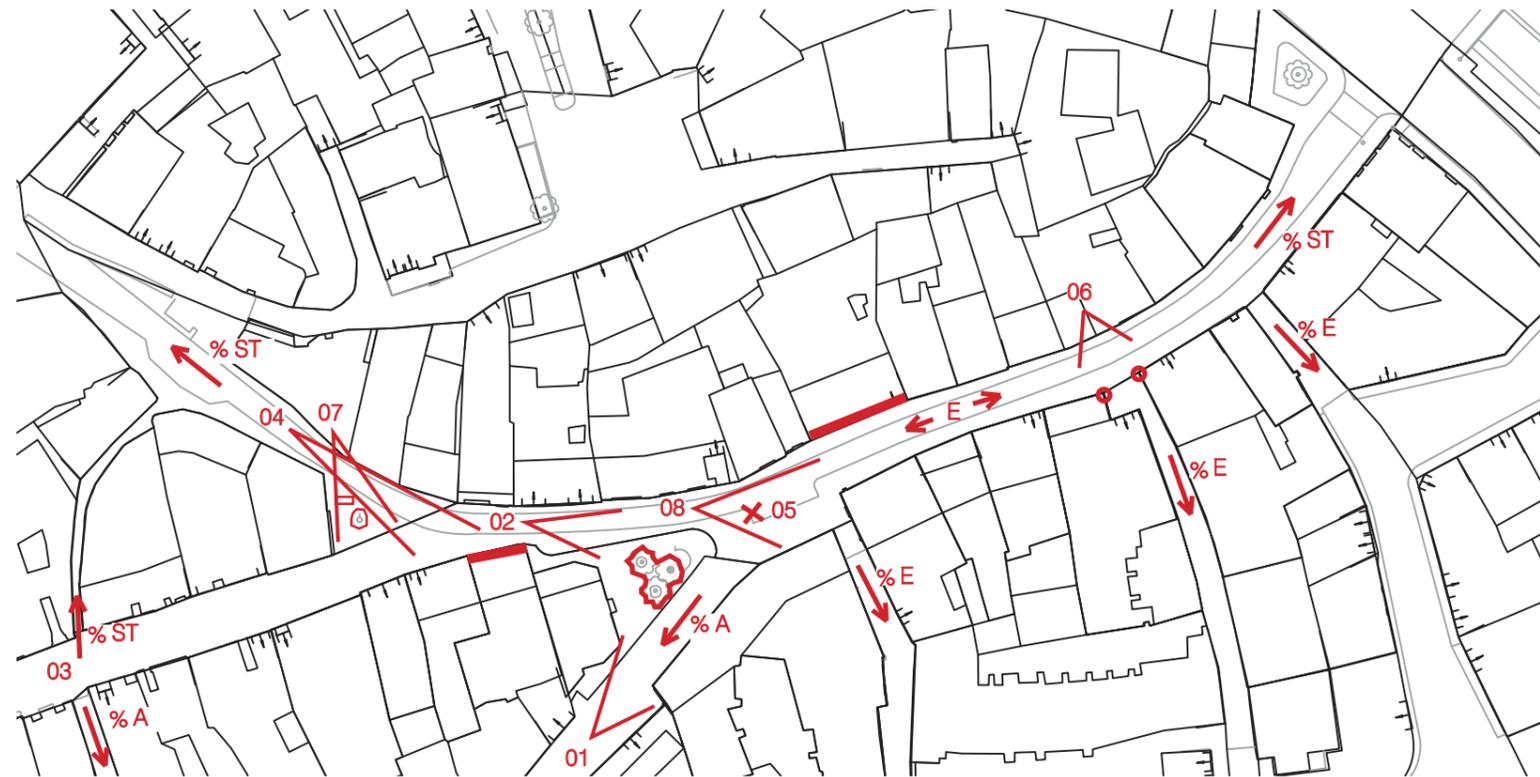
Zentriert auf Marienstatue
 Leitkurven sind prägend
 04



3dim. Knotenpunkt
 Dreidimensionaler Knotenpunkt
 05



Platzaufweitung wird im Grundriss definiert
 und mit Begrenzungssteinen markiert
 06



ST... steigend
 E... eben
 A... abfallend



geschlossenes Bild Simandlskulptur als
 bodennaher Attraktor
 07

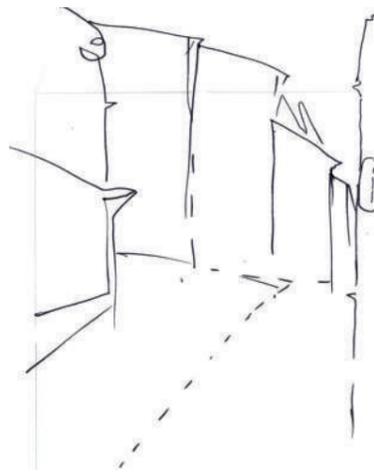


Platzaufweitung
Verkehr

Erker als zentrales mittiges Gestaltungselement
Attraktor d. Platzwände

Platzaufweitung – Verkehr – Bushaltestelle
Erker als zentrales mittiges Gestaltungselement
Attraktor der Platzwände

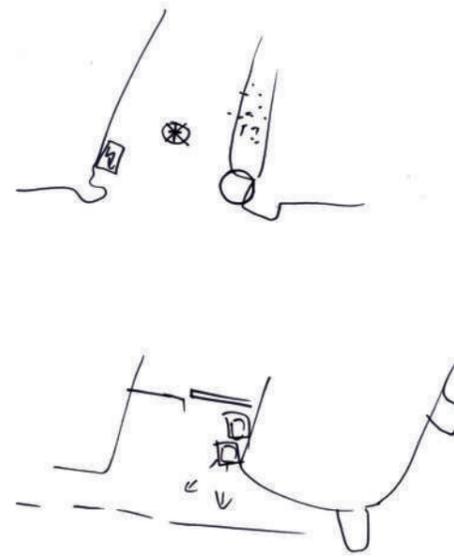
08



Milchmaai
Ende Teil untere Landstr.

Bühnenrückwand.
Als Ende eines Teils der
Unteren Landstraße

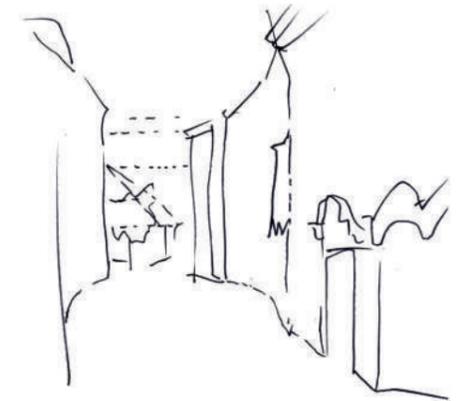
09



Private Gestaltungselemente
welche dem öffentlichen Raum dienen/
unterstützen wollen (Raumwirkung)

Private Gestaltungsobjekte,
welche dem öffentlichen Raum dienen/
unterstützen wollen (Raumwirkung)

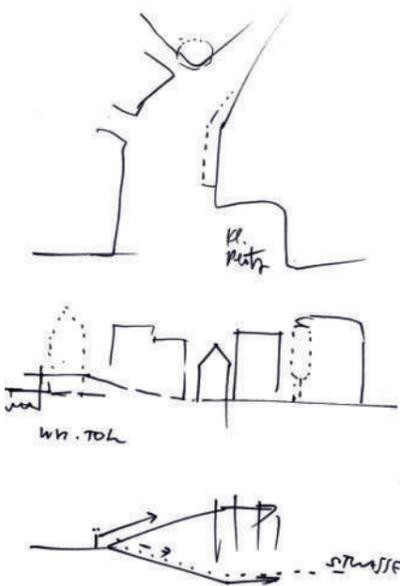
10



Milchmaai
Raumabschluss

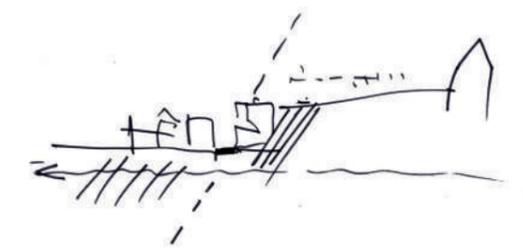
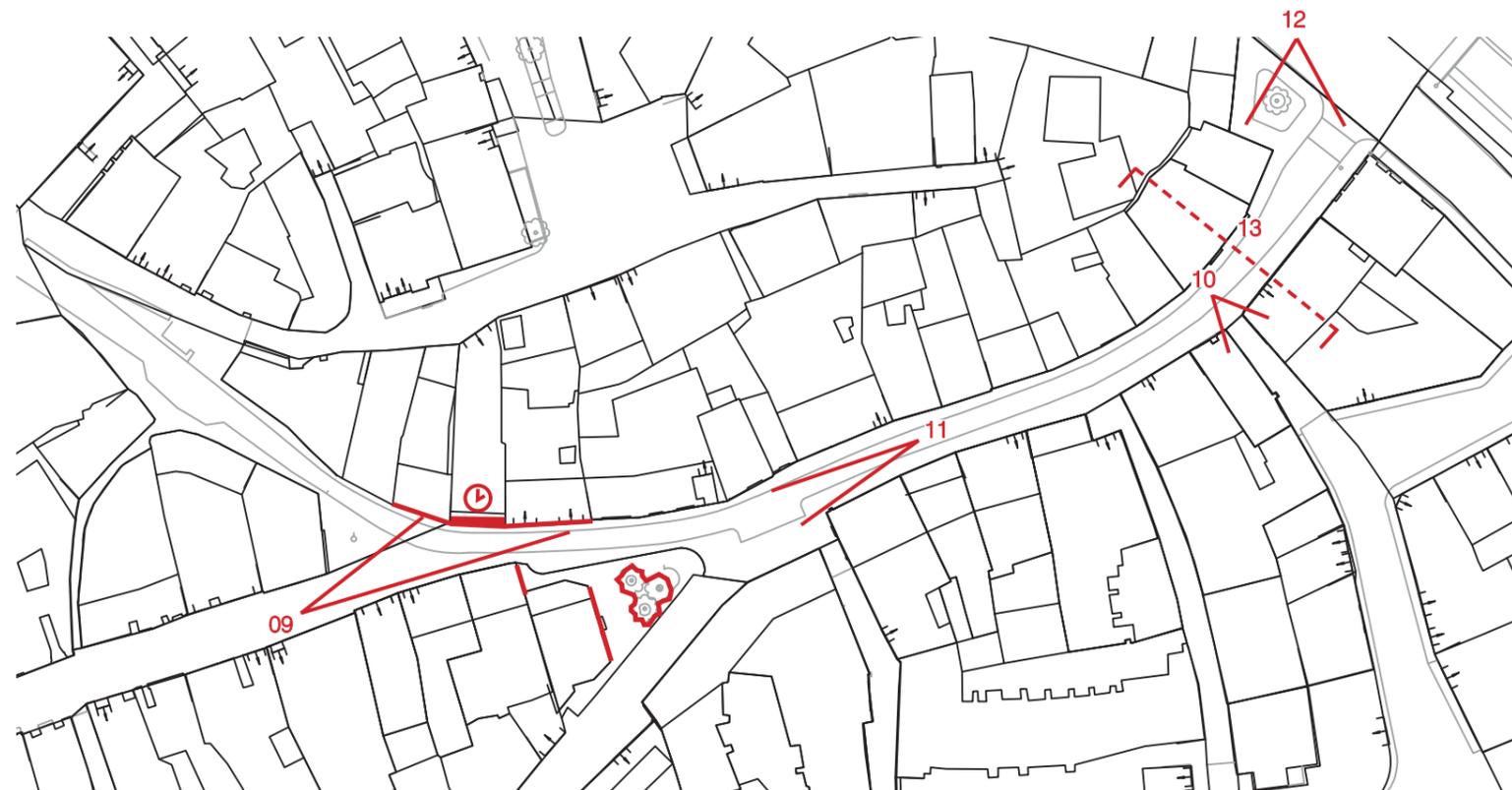
Bühnenhintergrund
Raumabschluss

11



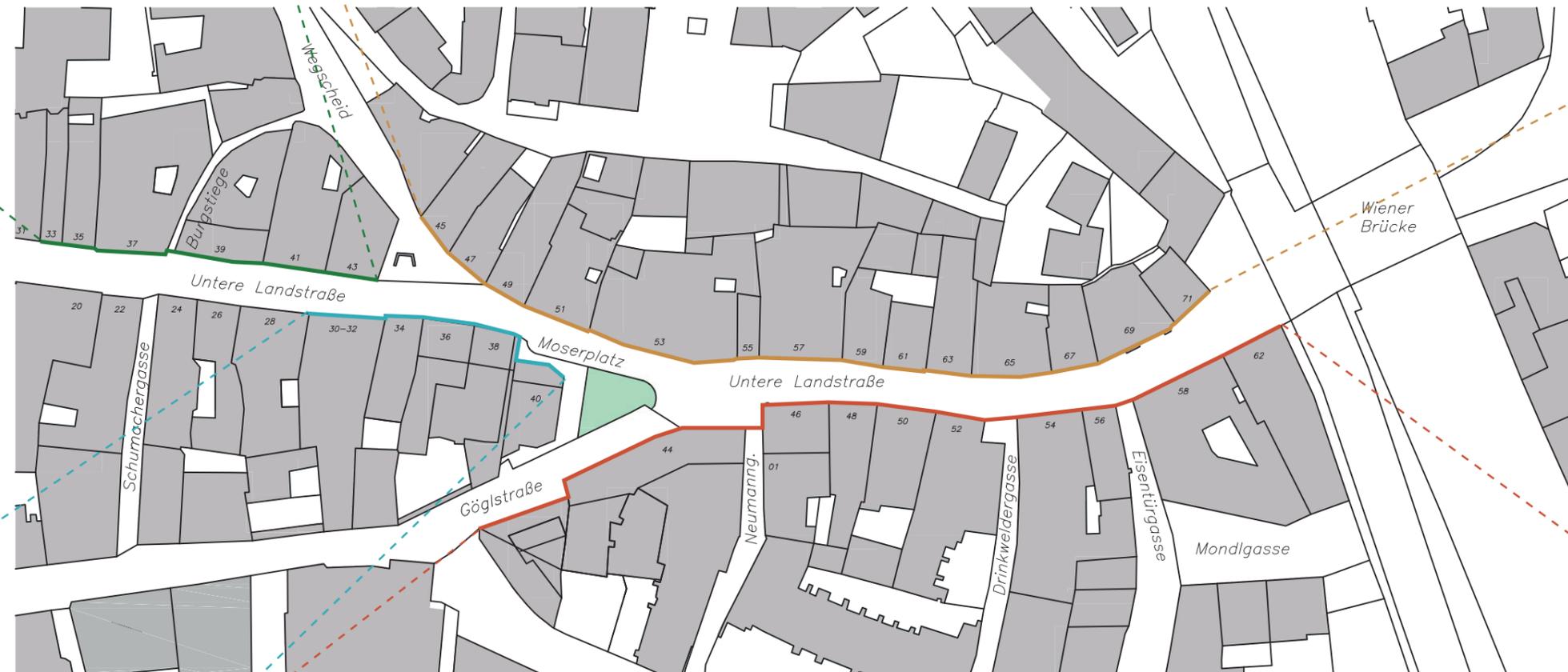
Kleiner Platz, Wienertor, Straße

12



Geländeschnitt Untere Landstraße
Pulverturm

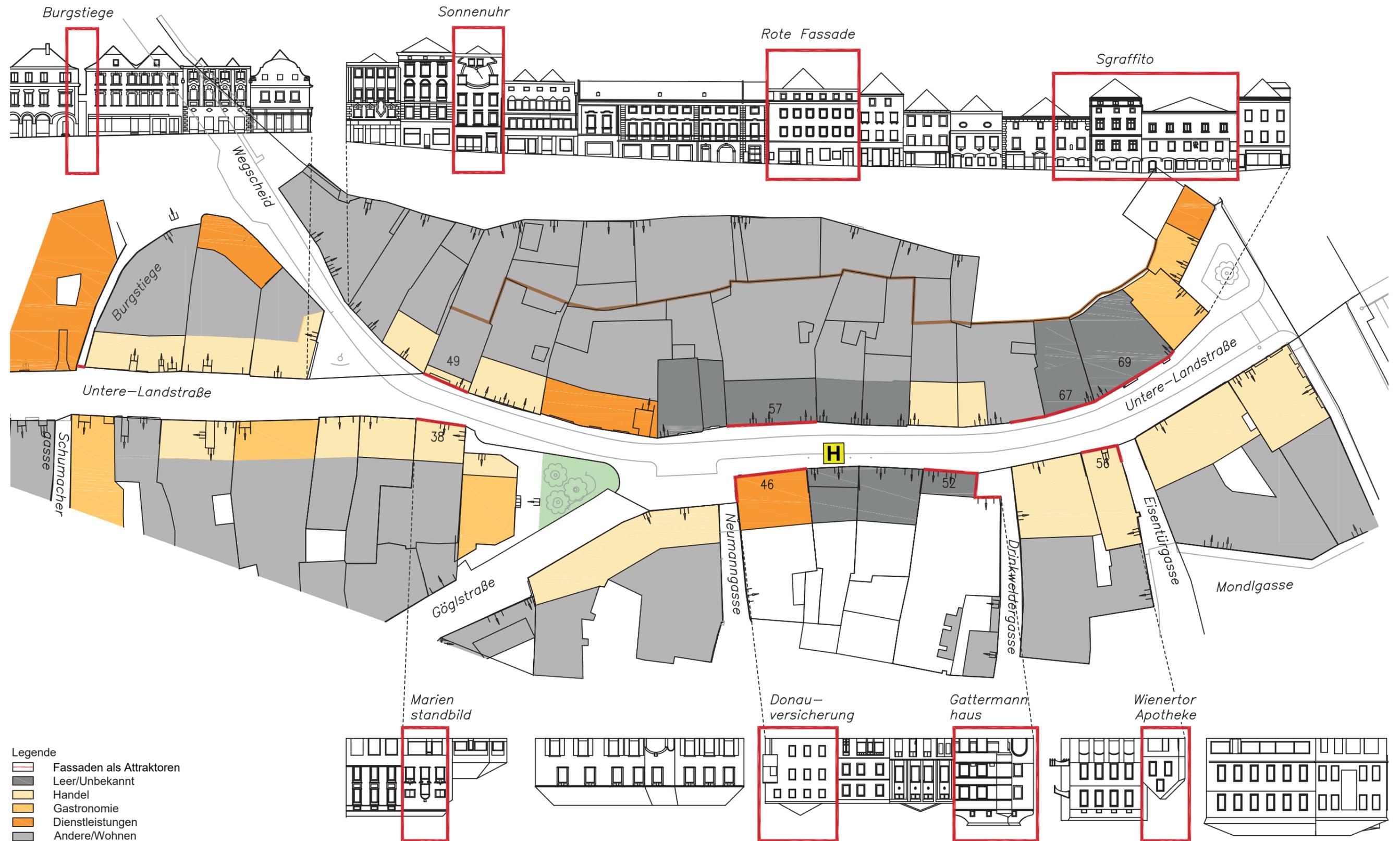
13



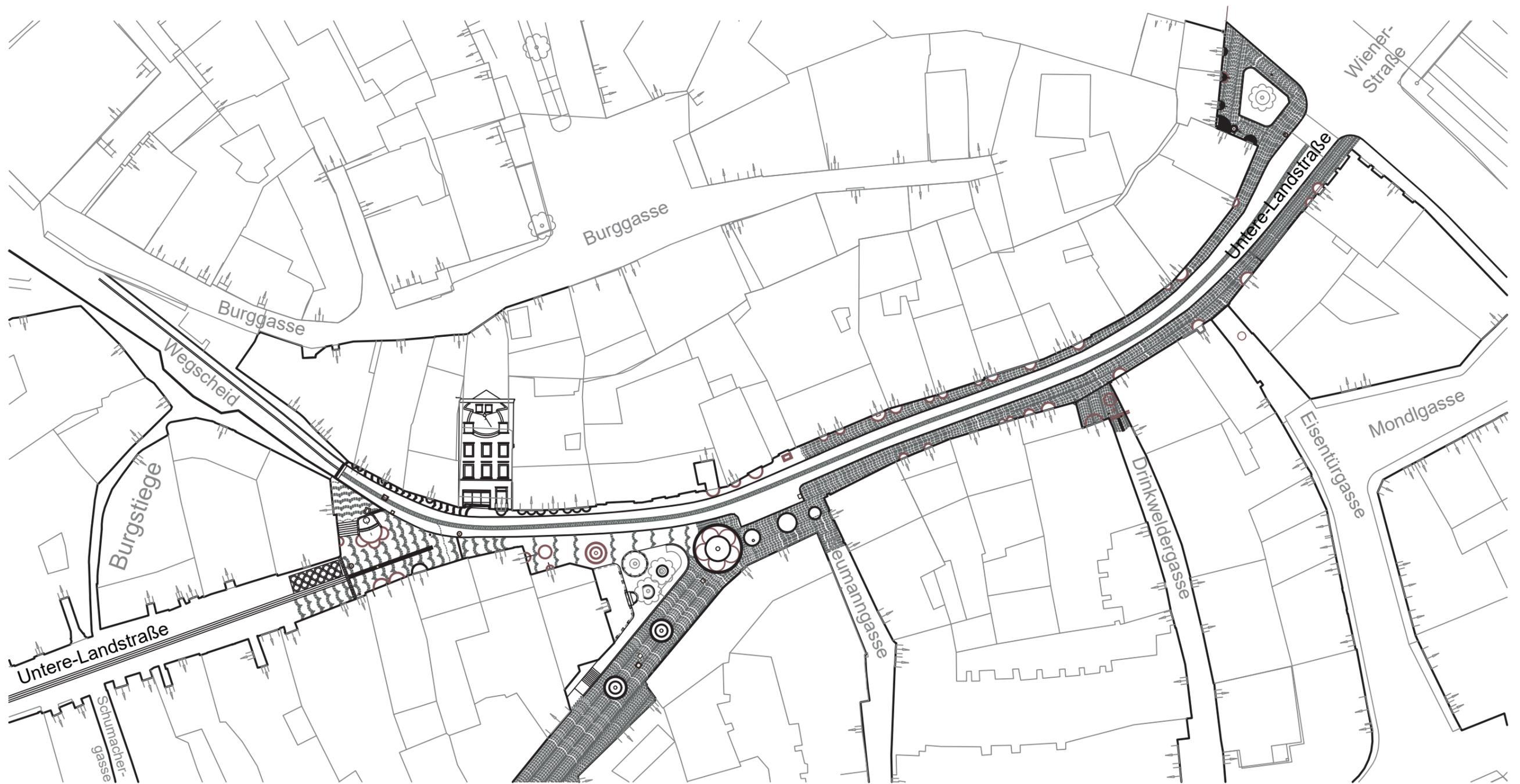


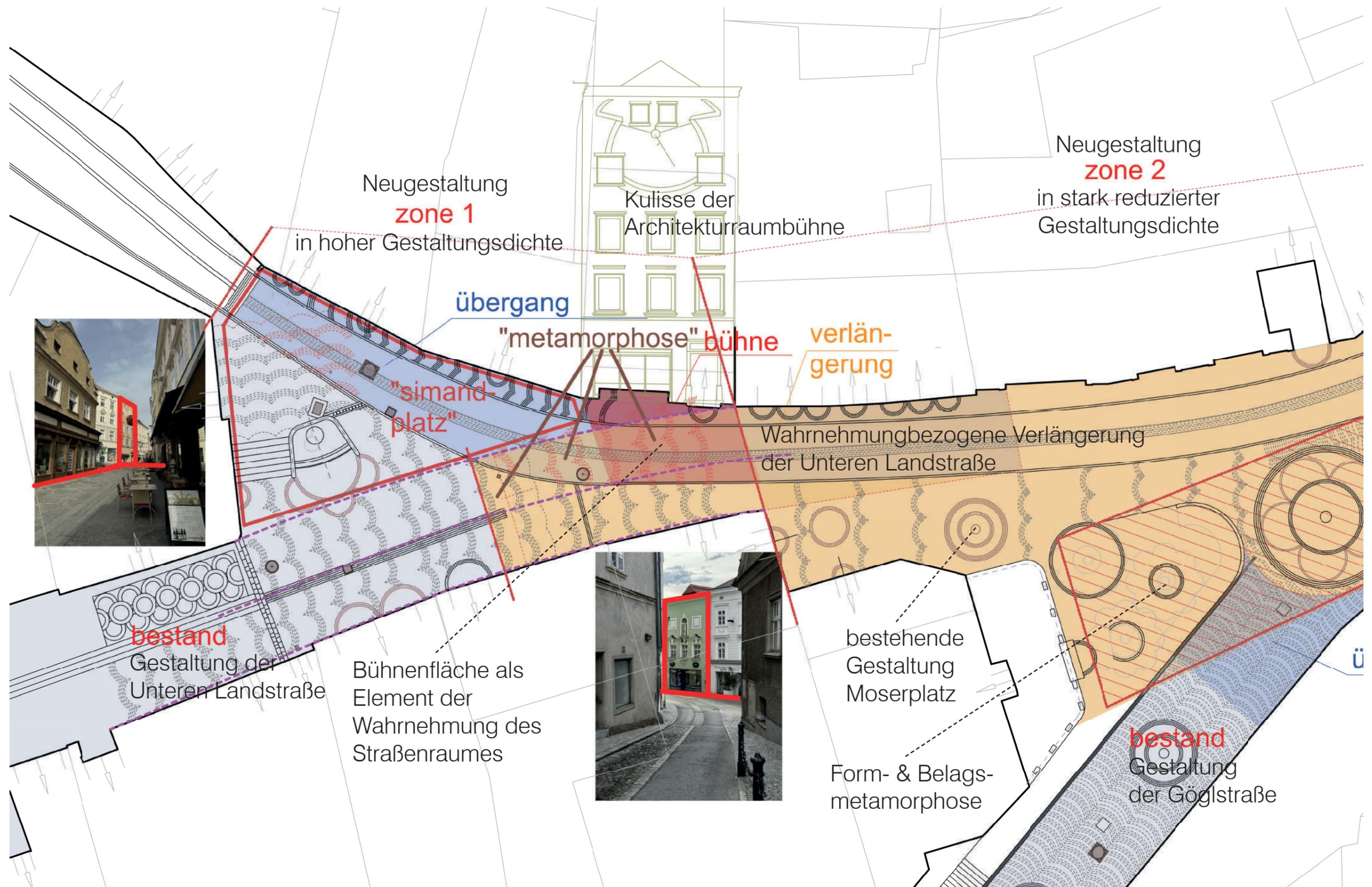
Legende

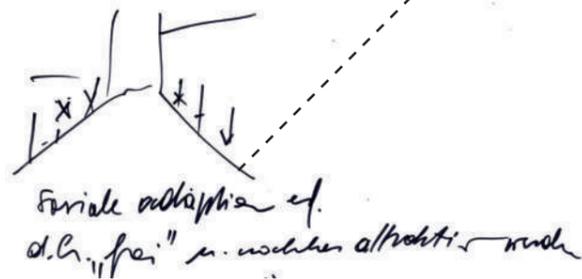
- Leer/Unbekannt
- Handel
- Gastronomie
- Dienstleistungen
- Andere/Wohnen
- touristische Fußgänger
- schulisch bedingte Fußgänger



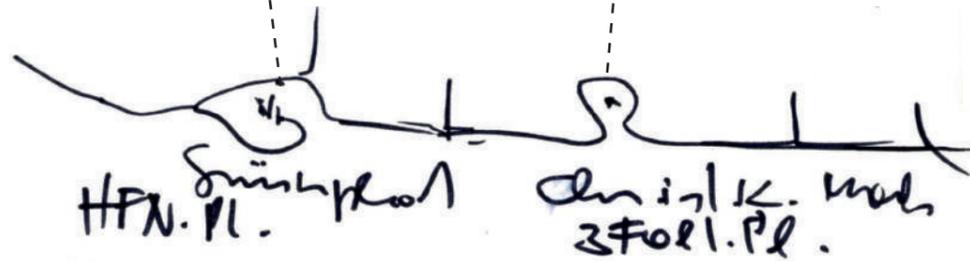








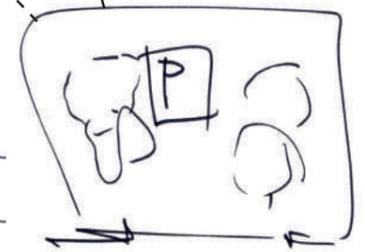
Soziale Adaption erforderlich, d.h. „frei“ und nachher attraktiv werden



Hafnerplatz - Grünplatz Dreifaltigkeitsplatz - Aktionsplatz - Christkindmarkt



Überdachung als Raumgewinn



Parkplätze sollen „PARK“ Bäume erhalten. Entsiegelung notwendig

Legende

- Wegführung zur Wahrnehmung des Stadtraumes
- Paralleler Straßenzug zur Oberen- und Unteren Landstraße
- Quergassen
- Quergassen mit Straßeninteraktion
- Parkplätze vorhandene & aktivierbare

Zur Urbanität

Der umgebende Stadtraum ist voll mit gebauter Geschichte und stellt damit ein Element stadträumlichen Potentials im Sinne von Urbanität dar.

Durch zeitnahe, aber auch langfristig wirkende Entwicklungen innerhalb der Gemeinschaft kann Urbanität des umgebenden Stadtraumes verarmen. Für geplante Veränderungen an stadträumlichen Elementen ist es daher sinnvoll, Maßnahmen zu setzen, welche geeignet sind, Entwicklungen positiv zu beeinflussen.

Die Gemeinschaft der am sozialen Leben teilhabenden (Bewohner) Menschen wird es dabei sein, über eine sinnvolle stadträumliche Umgebung verfügen zu können. Die Gestaltung von Infrastruktur des Straßenraums ist hierfür eine entscheidende Maßnahme.

Kommentar zum Betrachten der Stadt

Der interessierte Stadtbetrachter, der den Stadtraum durchwandert, sollte ein Ziel oder zumindest einen Weg haben, um zugleich mit der Orientierung das Gesehene räumlich verorten, aber auch beurteilen zu können.

Im Fall von Krems mit Bezug auf die Gestaltung der Unteren Landstraße stellt man zuallererst fest, dass der Straßenzug Wegscheid im Bereich Simandlbrunn in jenen der Unteren Landstraße verkehrsbezogen, aber besonders durch die Oberflächengestaltung einkreuzt und sich in seiner Stadträumlichen Wirkung der Unteren Landstraße bemächtigt, wie auch die namensbezogene Weiterführung an dieser Stelle in Frage stellt.

Der durch Verkehr und Gestaltung abgetrennte namentlich definierte Straßenraum der Unteren Landstraße wird in weiterer Folge durch die Präsenz der einkreuzenden Göglstraße zum Verkehrsknotenpunkt dreier Straßen als Moserplatz bezeichnet und hat dabei starke gegensätzlich ankommende Höhenunterschiede der Straßenniveaus zu verwalten.

Dem Reststück der Unteren Landstraße fehlt nun auch genereller ein Attraktor, der wie im Falle des westwärts gelegenen Steiner Tores als Ziel, aber auch als städtebaulicher Ankerpunkt wirkt. Das Wiener Tor fehlt. Es wurde insgesamt aus Gründen der Gewinnung von mehr Beweglichkeit abgebrochen. Dieser Endbereich stellt sich nun als eine in die umgebende Stadt auslaufende, als Öffnung wirkende Raumerweiterung dar, wirkt aber in umgekehrter Betrachtungsrichtung, von der Wienerbrücke her, als attraktives Substitut als eine Architektur-Raubühne mit seinen einzelnen tiefen und hohen gestaffelten „Kulissen“ der Fassadenwände und Dächer. Durch die Perspektive verstärkt besteht in Größen- und Tiefenwahrnehmung ein beeindruckender Architekturraum, der als Bühne wie auch als Attraktion verstanden werden kann.

Aspekte der Belagsmetamorphose

Das Erreichen eines Verständnisses für gestalterische Ausformung der Oberfläche bei gleichzeitigem Offenlassen von Aspekten für eine zukünftigen Weiterführung der Gestaltung. Es erscheint kein harter gestalterischer Schnitt sinnvoll, besonders deshalb, weil die bestehende stadträumliche Sehgewohnheit durch eine Übergangszone unterstützt werden sollen.

Kommentar einer Stadtbetrachterin zum Bereich Untere Landstraße

Architekturjuwelen, die sich auch in der Unteren Landstraße finden, sollte man nach Möglichkeit „sichtbarer“ machen. Am Beispiel des Erkers am Gattermannhaus wäre es etwa möglich, die unter ihm angebrachten, momentan leeren Vitrinen zu entfernen und dadurch den Blick auf den Erker zu lenken. Oder man belässt die Vitrinen und nutzt sie etwa als Ausstellungs- oder Informationsort.

Ein anderes Beispiel ist das Kleine Sgraffitohaus, dessen Fassade Geschichten erzählt. Man könnte auf der gegenüberliegenden Seite in Form von auf Knopfdruck gezeigten Bildausschnitten mehr Information dazu bieten bzw diese Informationen auch als eine Art Quiz aufbereiten, um es interessanter zu machen. Möglich wäre dies auch gesondert in der entsprechenden Höhe und geeigneten Form für Kinder. Ein Stadtquiz, bei dem auch dieser Abschnitt der Landstraße vertreten ist, könnte, falls es ihn nicht bereits ohnehin gibt, erarbeitet werden.

Leere oder nichtssagend befüllte, die Aufmerksamkeit nicht auf sich ziehende Schaufenster sollten bespielt werden. Eventuell könnte man auch eines oder einige den Kremser Schulen für einen jeweils festgesetzten Zeitraum zur kreativen Nutzung zur Verfügung stellen. Dies hätte auch noch den Effekt, dass Eltern, Großeltern, .. der Schülerinnen und Schüler hierher kämen, um sich anzusehen, was ihre Kinder hier ausstellen. Auch das würde zur Belebung dieses Bereichs beitragen. Aber auch die Haus-/Geschäftsbesitzer sollten mehr auf eine ansprechende Gestaltung der Schaufenster achten.

Der Simandlbrunnen und die Geschichte dahinter zieht Touristen an, aber es muss nicht der einzige Brunnen in diesem Bereich der Unteren Landstraße sein. Ein zeitgenössisches Statement, quasi ein „Brunnen der Gleichberechtigung“ (Arbeitstitel!), nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung, wäre möglich, eventuell das Gefälle des Moserplatzes ausnutzend zwei kleine Wasserläufe, die sich zu einem gemeinsamen vereinigen, integriert eine eher kleinere Skulptur.

Kleine Grüninseln im Rahmen des Möglichen würden auflockern. Darin integrieren könnte man fallweise jeweils zwei oder drei Sitzplätze. Von Pflanzen durch den Verkehr etwas abgeschirmt wäre hier vielleicht möglich, das eine oder andere kleine Tischchen mit integriertem Spielbrett aufzustellen, das zum Verweilen einlädt.

Prognose für den sogenannten unteren Straßenzug parallel zu Oberer und Unterer Landstraße den Stadtraum Ost – West gerichtet querend

Auf die Ist-Situation Bezug nehmend stellt dieser, in den Straßenbereichen Untere Landstraße Moserplatz als Obere Landstraße paralleler Straßenzug bis zur Grenze Stadtpark bzw, Brauhaus Steiner Tor einen West – Ost verlaufenden Straßenraum als eine Verkehrsachse dar, welche den historisch geformten Stadtkern innerhalb der damaligen Lage der Stadtmauer der Länge nach gliedert und Aufweitungen der Plätze Dreifaltigkeits- und Hafnerplatz in Reihe aufnimmt. Die Platzräume stellen dabei aktiviertes, aber auch brach liegendes stadträumliches Potential dar. Die dazwischen verbindenden Straßenräume sind dem bewegten im Wesentlichen, aber auch dem ruhenden Verkehr zugewiesen, das baulich-räumliche Potential ist dabei insgesamt konsistent. Wenn es zu einer straßen- und platzbezogenen Aufarbeitung und damit Aktivierung des sogenannten parallelen Straßenzuges kommt, ist eine Attraktivierung des stadträumlichen Potentials empfohlen.

Das wäre einerseits:

- Aktivieren eines Umgangs-Kurses in der Bereichen - Untere Landstraße – Moserplatz – landstraßenparalleler Straßenzug bis Grenze Stadtpark - (hier wäre eine attraktive, den Stadtpark mit Utzstraße bzw, Brauhaus tangierende, oder bis zum Pionierdenkmal Stadtpark querende, mit Rückweg über Galerie Stadtpark und Gastronomie als „Umkehr“ mit Steiner Tor und Obere Landstraße als Ziel erforderlich.
- Herausarbeiten und Erlebarmachen der stadträumlichen Architekturqualität des Bestandes, aber andererseits auch das Verbessern desselben.
- Herstellen und Verbessern eines räumlichen und sozialen Umfelds in den Straßenzügen und an den Plätzen im Sinne von Attraktivierung. Soziale Akzeptanz, räumlich interessant und für Wohnen und Arbeiten wirksam entwickelt ist dabei notwendig.
- Aktivieren der Einmündestellen der Quergassen als Angelpunkte (Attraktoren) oder Verweilpositionen. Aufrüsten des Gassenraumes mit Belag, Licht, Optionen der Nutzung. Baurechtliche Öffnungen. Ergänzung mit Podesten und Dächern, Grün, Pergolen
- Aktivierung von nachrangigen fußläufigen Querverbindungen durch Öffnen und Einbinden in das städtische Informationsnetz.
- Entsiegeln vorhandener Parkplatzflächen zu einem baumbestandenen „Park“-Platz. Vorhandene Parkplatzpotentiale erheben und wenn erforderlich mit Anreiz sinnvoll zeitlich zu Benutzung zur Verfügung stellen.
- Verbesserung der vorhandenen oder auch gänzliche Neudefinition der Platz-Eigenschaften und der architekturnräumlichen Wirkung von Dreifaltigkeitsplatz und Hafnerplatz.
- Einbindung des zeitlich und historisch unersetzbar wertvollen Herzoghofes in das Ensemble Hafnerplatz mit Querverbindung zum Straßenzug Ringstraße als Element einer früheren Stadterweiterung.
- Einbindung von Straßenzügen in die Platzräume durch die Herausformung von Übergangszonen durch Form- und Belagsmetamorphose.
- Positionierung der Haltestellen an jenen Orten, wo Erkennbarkeit und räumliche Ziel- oder Abfahrqualität Bezug auf das mittelbare Umfeld nehmen und geeignet sind, gleichzeitig dieses Umfeld zu begünstigen.



sam - architects

Städtebauliche Analyse Untere Landstraße, Krams
Entwurfskonzept - Gestaltung des Bereichs der Unteren Landstraße



sam - architects

Städtebauliche Analyse Untere Landstraße, Krems
Entwurfskonzept - Gestaltung des Bereichs der Unteren Landstraße



